
«Falsche Freunde»

- Ein Essay über Wahrheit, Wirklichkeit und Realität, den Wahn und die Kunst -

Im Rahmen des Seminars – Realismen: künstlerische Behauptungen von Wirklichkeit
(Dr. Andreas Broeckmann; HGB Leipzig, Wintersemester 20/21)

von Felix Almes, März 2021

“Wirklichkeit ist klärungsbedürftig geworden, vor allem aber labil, kostbar und bedarf angesichts, einer weitgehend durchfiktionalisierten Welt gerade nicht mehr der Überwindung im Schein (s.d.), sondern muß überhaupt erst (wieder) erfahrbar werden. Ein möglicher Ort: die Kunst (...)” ⁽¹⁾

0. Einleitung

In diesen Essay wird der Versuch unternommen, aktuelle – zeitgenössische – gesellschaftliche Probleme des Zusammenlebens und der Welt in der Mensch lebt, zu analysieren und dafür die eventuellen Ursachen ausfindig zu machen.

Das Problem der Frage nach einem “richtigen Leben im falschen” ⁽²⁾ steht im Fokus. Außerdem sollen alle Überlegungen auf das Feld des künstlerischen Schaffens reflektieren.

Primärer Ausgangspunkt der Überlegungen und initiiertes Moment des Reflektierens waren die Demonstrationen der Corona-Leugner*innen im Sommer 2020 und vor allem die mediale Wiedergabe vom vermeintlichen ‘Sturm auf den Reichstag’.

Dieses Phänomen offenbart zugleich mehrere Probleme:

Zum einen, dass eine auf naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Erkenntnissen beruhende Realität von manchen Menschen nicht mehr als solche - als real - akzeptiert wird und zunehmend in Frage gestellt wird.

Dass Schwindel, Täuschung und Betrug nicht (mehr) als eindeutig moralisch verwerfliche Werte angesehen werden. Beziehungsweise, dass diese sich nicht als solche zu erkennen geben oder erkannt werden.

Dass Menschen durch noch unklare Umstände sich als politisches Werkzeug, von für sich selbst abgelehnten Modellen von Gesellschafts- und Weltanschauungen missbrauchen lassen.

Diese 'noch unklaren Umstände' sollen im Weiteren geklärt werden. Perspektiven für einen sinnvollen Umgang mit Lüge und Täuschung sollen erarbeitet werden und die Ursachen für das Leben falscher Weltbilder sollen definiert und abgearbeitet werden.

1. Die wirkliche Welt

“Wirkliches besteht «Kraft seines Seins von uns unabhängig, subjektfrei objektiv an sich»” ⁽³⁾

Was genau ist die Wirklichkeit? Was ist die Realität?

Über Antworten jener Fragen sind sich anerkannte Philosophen von Antike bis heute uneins.

Wenn der Nachwelt Weisheiten wie “Zwischen Wirklichkeiten kann «gewählt» werden!” ⁽⁴⁾ hinterlassen werden, sollte klargestellt werden, über was eigentlich gedacht, gesprochen und geschrieben wird.

Die Bezeichnung dessen, was auch ohne menschliche Beobachter oder Interpreten existiert, also eindeutig auch schon existierte, bevor es Menschen gab und auch existieren wird, nachdem es die Menschen gegeben hat, schwankt teils stark. Gemeint ist ganz klar die gesamte Welt. Worin liegt nun also das Problem, diese als - 'die Realität' oder 'die Wirklichkeit' zu benennen?

Über das Konstrukt der 'Wirklichkeit' und deren Definition wird mindestens schon seit der Antike nachgedacht.

Seit der Zeitrechnung wird diese Begrifflichkeit zunehmend von religiösen Strömungen vereinnahmt und ein 'Wirken Gottes' als Quelle behauptet.

Diese Vereinnahmung wurde in den letzten Jahrhunderten mit Stärkung der Naturwissenschaften zum Teil abgebaut. Jedoch scheint es mir ein länger andauerndes Ringen um die Begrifflichkeit zu geben.

Ein weitreichend diskutierter Punkt, auch wenn ohne Aussicht auf Eindeutigkeit, ist der, der nach der Subjektivität oder der Objektivität der Wirklichkeit fragt. Es streiten sich die Geister, ob eine Wirklichkeit nur individuell und subjektiv von jedem Menschen selbst erfahren und interpretiert wird, oder ob eine objektive Wirklichkeit - unabhängig vom einzelnen Menschen - existiert.

Aus einer egoistischen, -zentristischen und narzisstischen Perspektive auf die Welt und das Leben könnte Mensch sagen - Ja, die Wirklichkeit ist nur subjektiv, so wie ich mich selbst an diese erinnere, wie ich diese erfahre und wie ich diese zukünftig wahrnehmen werde. Aus dieser Sicht könnte Mensch annehmen, es gebe 'unzählige' Wirklichkeiten und keine gemeinsame zusammengehörige Wirklichkeit alles Bestehenden.

Aus einer reflexiven Perspektive, sollte Mensch allerdings sagen - Nein, die Wirklichkeit wäre auch ohne mich und meine Wahrnehmung dieser, genau so wirklich wie mit mir. Daher würde der reflektierte Mensch eher von einer objektiven, allgemein vorhandenen, zusammenhängender und gültigen Wirklichkeit sprechen.

In Bezug auf moralische Verbrechen, begangen durch Menschen gegenüber anderen Leben, muss dem Modell der objektiven Anschauung eindeutig ein höheres Gewicht beigemessen werden. Das Modell der subjektiven Anschauung führt zum einen dazu, dass sich Menschen gegeneinander ausspielen und geht sogar bis hin zum Mord - und führt zum anderen dazu, dass sich die Menschen zerstörerisch über andere Formen des Lebens stellen.

Bezogen auf den moralischen Terminus 'Es gibt kein richtiges Leben im falschen', ist die Annahme einer subjektiven Realität fatal. Denn schließlich wird mit der Negierung einer objektiven Wirklichkeit jede eigene Verantwortung gegenüber anderen verneint, sogar die weniger wichtige Verantwortung gegenüber sich selbst wird in Mitleidenschaft gezogen. Auf die Ebene des gesellschaftlichen Zusammenlebens bezogen, bedeutet diese, ein pseudogesellschaftliches, ein asoziales Leben führen zu müssen. Da dies jedoch nicht wünschenswert ist, soll im Weiteren eine objektive Wirklichkeit angenommen und vorausgesetzt werden.

Deutungsversuche und Auslegungen von kirchlichen 'Denkern' möchte ich in meinen Überlegungen komplett ausklammern. Durch diese führt der gesuchte Weg in eine immer enger werdende Sackgasse und öffnet weite Tore für trügerische Manipulation und ein von Lügen bestimmtes Zusammenleben.

Vielleicht aber ist eine genauere Klärung genau genommen auch obsolet, da das Wort und dessen Bedeutung nur im deutschen Sprachgebrauch existiert und besser zu vermeiden wäre, da eine Übersetzung zwangsläufig in weitere problematische Unklarheiten führt.

Als Fazit ziehe ich den Schluss, statt des Wortgebildes 'Wirklichkeit' im Weiteren über 'Realität' zu sprechen. Beziehungsweise soll 'Wirklichkeit' ausschließlich als Synonym für 'Realität' verwendet werden.

2. Die Realität

"«Am liebsten hätte ich auch das arg belastete Wort Real ausgeschieden wenn sich mir nur ein passender Ersatz dargeboten hätte»." (5)

Auch über diesen Terminus - 'Realität' - streiten sich die Geister. Die Auslegungen reichen auch hier von einer rein subjektiv erfahrenen Wahrnehmung durch das einzelne

Individuum(“«Aller Realität Quelle ist das Ich. Erst durch und mit dem Ich, ist der Begriff der Realität gegeben»." ⁽⁶⁾) bis hin zur **allgemeinen, objektiv, unabhängig vom einzelnen Menschen existierenden Welt** (“«Die Realität des Begriffes ist d. Sachgehalt d. Begriffes, und in diesem liegt offenbar latent die Beziehung auf wirkliche, beziehungsw. mögliche Dinge, Objekte, die solchen Sachcharackter haben(..)»." ⁽⁷⁾ **oder noch konkreter:** “<Realität> (..) das, was wahrhaftig oder wirklich existiert, kann." ⁽⁸⁾).

Wenn nun über eine wirkliche Welt Überlegungen angestellt werden und somit diese Wirklichkeit adressiert wird, versteht es sich fast von selbst, dass nicht die kleine begrenzte Welt des individuellen Menschen Objekt der Überlegungen darstellen kann.

Wie sollte dies auch so sein. Allein schon die einfachste Vorstellung davon wirft Fragen auf. Was wäre mit der Realität eines ‘nicht-menschlichen’ Lebewesens.

Was wäre mit (für Menschen) sicht- und erfahrbaren Gegebenheiten, welche das einzelne menschliche Subjekt noch nicht angetroffen hat.

Was wäre mit für den Menschen nicht sicht- und fassbare Gegebenheiten, wie z.b. der schwarzen Materie und Energie?

Um also weiter zu kommen, nicht aus den individuellen egozentrischen Perspektiven blickend, soll mit dem Terminus ‘Realität’ (vorerst) allein eine Gesamtheit von Allem existierenden unseres gesamten Universums gemeint sein.

Im Gegenteil entstehen mit der Annahme einer rein subjektiven Realität - einer von ‘unzähligen’ Wirklichkeiten - zugleich mehrere problematische Punkte. Ganz direkt wirken sich diese problematischen Punkte auf das individuelle Leben und die individuelle Sicht auf die Welt aus. Berühren dabei wesentlich die moralische Frage nach dem ‘richtigen Leben im falschen’. Durch eine solche selbst aufgesetzte und eingeschränkte Kurzsichtigkeit, nicht über den eigenen Horizont schauen zu wollen, rechtfertigt der einzelne Mensch nur zu leicht sein eigenes ‘Leben im falschen’. Akzeptiert damit seine eigene Ohnmacht. Arrangiert sich somit mit moralischen Verbrechen und macht sich mitschuldig.

Zum Teil könnte es ja auch verständlich oder nachvollziehbar sein, wenn Menschen in diese Richtung - 'kümmere dich um dich selbst; du lebst nur ein mal; du bist deines eigenen Glückes Schmied' - denken, handeln und ihren Lebenssinn danach ausrichten, bzw. Diese Sichtweise anerlernt bekommen haben. Analysen der letzten 100 Jahre Kapitalismus, zeigen jedoch dass diese Lebensphilosophie allein dazu dient und führt, wenigen räuberisch-ausbeutenden Menschen ein 'schönes Leben' zu ermöglichen, die breite Masse an Menschen aber darunter leidet.

Bis heute fällt es mir immer noch schwer, zu verstehen, wie Menschen z.B. das Verschwinden von gesunder und guter Nahrung - hier, konkret in Form von Brot und Brötchen - beklagen, aber im gleichen Zug keinen einzigen Bäcker ihrer Nachbarschaft kennen, sich statt dessen von den betrügerischen Angebote der großen 'gesichtslosen' Bäckereiketten bedienen.

Betrügerisch von verschiedenen Seiten. Allein ein kurze Gespräch mit einem angestellten Menschen eines 'Kettenbäcker' und einer 'herkömmlichen originalen Backstube' lässt durch die allgemeine Gemütsverfassung schnell erkennen, dass der/die Arbeiter*in des 'Kettenbäckers' eine Unzufriedenheit, fast schon eine Depression ausstrahlt. Arbeiter*in des 'herkömmlichen originalen Bäckers' wirken zufriedener und ausgelassener. Der 'herkömmliche originale Bäcker' überzeugt mit Qualität seiner Backwaren, bezogen auf Preis, Geschmack und Sättigung. Der 'Kettenbäcker' versucht durch Ambiente und eine schöne Ladengeschäftsdekoration zu überzeugen, die Backwaren stehen dabei im Hintergrund. Die Backwaren werden durch Techniken der Lebensmittelchemie nur zur Illusion einer gesunden Nahrungsmittelquelle. Bequemlichkeit spielt bei dieser individuellen (moralischen) Entscheidung eine gewisse, vielleicht mächtige Rolle. Mensch, welcher sich einredet, 'Es gibt kein richtiges Leben im falschen', gibt sich dieser Bequemlichkeit und Trügerei (schöneres Ladengeschäft, nicht so langer Weg wie zum herkömmlichen Bäcker, scheinbar größere Brötchen für weniger Geld) hin. Dabei ahnt oder weiss er vielleicht selbst, dass die Qualität der Backwaren minderwertig ist und er genau genommen betrogen wird. Weitsichtigere Gedanken, welche im kleinsten eine zeitliche Entwicklung der Verhältnisse beeinflussen, blendet er komplett aus. So ist es ihm egal, wie sich Arbeiter*innen fühlen, was er isst und wie er denkt. Er fühlt keine Verantwortung, nicht einmal gegenüber seinen Mitmenschen oder sich selbst.

Dieses exemplarische Beispiel, kann stellvertretend auf verschiedenste Aspekte des menschlichen Lebens angewandt werden. Und kommt fast immer zu einem ähnlichen Schluss.

Was sind die Ursachen dafür?

Vor ca. 100 Jahren gab es kaum einen von Menschen gefertigten Gegenstand oder ein Gerät, welches in seiner Beschaffenheit, Funktionsweise und im Zusammenbau Unverständnis aufwarf. Einem jeden Menschen war es möglich, zu verstehen wie die menschlichen Werkzeuge funktionierten.

Mit der Zeit, zum Beispiel durch fortgeschrittene Computertechnik, wurde es jedoch immer unmöglicher die Funktionsweisen von 'Werkzeugen' zu verstehen. Die produzierenden Industrien nutzen mittlerweile dieses omnipräsente Unwissen aus, indem einzelne Bauteile nach kurzer(vorberechneter Zeit) kaputt gehen und die produzierte Ware unbrauchbar werden lässt - bekannt als Obsoleszenz.

Dieses immer weiter wachsende 'Unverständnis der Dinge', führt unweigerlich zu einer Verkomplizierung des alltäglichen Lebens. Durch eine Uminterpretation dieser Verkomplizierung, hin zu 'das übersteigt meine Fähigkeiten und meinen Horizont', lässt Mensch in den Glauben 'es gibt kein richtiges Leben im falschen'. Bekräftigt wird dieser Glauben auch durch die eigens angenommene Ohnmacht gegenüber seinen Lebensumständen und seines alltäglichen Lebens.

Selbst gebildete und reflektierte Menschen sind vor diesem Mechanismus nicht geschützt. So begegnen mir selbst an den vermeintlich utopischsten Orten - in Kunsthochschulen, Atelieregemeinschaften oder Theatergruppen - diese trügerischen Auslegungen der Welt.

Als zeitgenössische künstlerische Praxis verstehe ich es also als sinnvoll, stärker zu entschleiern. Reales energischer als real zu benennen und Lügen entschlossener als solche zu markieren.

3. Lügen im Namen der Wahrheit und Gerechtigkeit

“13(:) Zweimal sagen. – Es ist gut, eine Sache sofort doppelt auszudrücken und ihr einen rechten und einen linken Fuß zu geben. Auf einem Bein kann die Wahrheit zwar stehen; mit zweien aber wird sie gehen und umherkommen.” ⁽⁹⁾

Die Lüge ist meist verlockender als das Reale. Die Lüge hat das Potential sich schneller als das Reale auszubreiten (10) . Mit dem ersten Eindruck, vermittelt das Worgebilde ‘Lüge’ etwas negatives.

Nach Aristoteles war die Lüge “«etwas an sich schlechtes».” ⁽¹¹⁾ Jedoch werden die Gedanken seines Lehrers fast gegenteilig interpretiert, “nach Platon rechtfertigt das Wahrheitsethos sehr wohl, daß man sich gegenüber Menschen, die nicht zur Einsicht befähigt sind, der wohlmeinenden Lüge (s.d.) bedient (nämlich um sie gleichsam durch das Falsche einem der Wahrheit gemäßen Leben näherzubringen).” ⁽¹²⁾

Diese Auslegung von Platons Wahrheitsethos halte ich für nicht sinnvoll. Sie eröffnet diverseste Möglichkeiten des Machtmissbrauchs, der Manipulation und Unterdrückung. Das Behaupten einer Lüge setzt bekanntliche weitere (Hilfs-)Lügen voraus, wodurch die angestrebte Lüge an Legimität und scheinbarer Realität zu gewinnen versucht. Durch dieses ‘Lügengebilde’ fühlt sich der einzelne Mensch dann noch orientierungs-, hilf- und machtloser. Dies führt unweigerlich zu einer Verfestigung der Annahme des ‘Es gibt kein richtiges Leben im Falschen’.

Der Einsatz von Lügen zieht und reißt die Menschen hin und her, bis diese keine natürliche Orientierung für ihren Lebenssinn mehr verspüren.

Hinter einer ‘wohlmeinenden Lüge’, versteckt sich außerdem fast immer ein gewollter Vorteil für die Verfasser*innen der Lüge gegenüber den ‘Uneinsichtigen’. Wäre es nicht von Grund auf besser, den ‘Menschen, die nicht zur Einsicht befähigt sind’, durch Aufklärung und Transparenz der Lebenszusammenhänge zu begegnen? Alle Menschen zuerst auf eine Ebene zu stellen und dann Moral und Lebensphilosophie auszuhandeln, wäre eine eventueller Lösungsansatz. Überhaupt, ist die Annahme, dass es Menschen mit immer ‘anhaltender Unfähigkeit zum Erkennen und zur Einsicht zu gelangen’ gibt, arrogant und

überheblich. Kant markiert die Lüge als "«Mißbrauch der Sprache»." wodurch eine "«Wegwerfung und gleichsame Vernichtung der Menschenwürde»." ⁽¹³⁾ einhergeht. Diese Ansicht Kants, beschreibt die wahre Gestalt der 'Lüge' ziemlich präzise.

4. Die Lüge und der Wahn

Der Wahn ist auch wie die Lüge mit etwas Negativem konnotiert. Philosophisch wird jedoch unterschieden, mindestens zwischen einen positiven und negativen Wahn.

Komischerweise wird dem kunstschaftenden Menschen ein positiver, konstruktiver Wahn unterstellt. Dieser soll vermeintliche Unterschiede zu einen 'krankhaften' Wahn beinhalten. "Im Gegensatz zum gesunden Wahn (etwa der Künstler und Dichter) sei für den «krankhaften» Wahn charakteristisch, daß er «sich ... des Bewußtseins dergestalt bemächtigt, sich so sehr in der Axe des geistigen Auges» feststellt, «daß er den Sehkreis desselben beherrscht, dem Verstande der Mittelpunkt des Denkens, der Maaßstab aller Urtheile wird, und dadurch den Bethörten zu unbesonnenen Handlungen fortreißt»." ⁽¹⁴⁾

Eine enge Beziehung der Bedeutung des Wahns, besteht zum Wortgebilde 'Paranoia'. Die Paranoia wird als "«unerschütterliches Wahnsystem», das mit «vollkommener Erhaltung der Klarheit und Ordnung im Denken, Wollen und Handeln einhergeht»." ⁽¹⁵⁾ . Wenn ein Mensch also schafft, seine Missmut gegenüber unterdrückerischen Systemen, seine Ansätze für eine besseres Zusammenleben und für eine gerechtere Gesellschaft in Form von Kunst zu verarbeiten, ist dieses 'Krankhafte' etwas gutes und er wird dafür gelobt. Sollte dieser Mensch aber kein Ventil im Rahmen der Kunst finden, so wird er von seinen Mitmenschen als psychisch krank angesehen und dadurch von manchen sozialen Gefügen ausgeschlossen.

Schon an dieser Stelle kommt ein Zwiespalt ans Tageslicht.

Ein Kunst schaffender Mensch braucht genau so 'unbesonnen Handlungen' zu denen er sich 'fortreißen lässt', damit er anspruchsvolle Arbeiten erstellen kann. Aber ist die Paranoia nicht genau so wichtig für eine anspruchsvolle künstlerische Praxis? Erst wenn sich die

Künstler*innen energisch und tief genug in ihre ('wahnhaften') Vorstellungen hinein begeben und dabei die 'Klarheit und Ordnung im Denken, Wollen und Handeln' beibehalten, entsteht Kunst.

Aktuelle wahnhafte Vorstellungen, wie 'Corona gibt es nicht', 'es existieren unterirdische Anstalten in denen im großen Stil gestohlene Kleinkinder für Verjüngungszwecke zugunsten einer Elite gequält und getötet werden', 'Bill Gates kontrolliert die Coronaimpfungen und hat Nanochips eingebaut um die Menschen zu kontrollieren' etc., müssen anderst betrachtet werden.

Philosophische Überlegungen der letzten tausend Jahre haben entschlüsselt, dass dem Menschen die Realität, die wahre Welt wie sie objektiv vorhanden ist, überwiegend zu langweilig erscheint und eine Lüge, eine falsche oder vereinfachte Behauptung der Realität zu meist ansprechender, nachvollziehbarer und daher wirklicher erscheint.

Dies gepaart mit dem Phänomen der stetig steigenden Verkomplizierung und Unübersichtlichkeit der Zusammenhänge des eigenen täglichen Lebens zeigt auch, dass die 'Lüge' wesentlich einfacher zu verstehen und nachzuvollziehen ist als die Realität.

An dieser Stelle sollte nun behauptet werden: Je Stärker Lug, Trug und Bevormundung der Wirtschaft und Politik gegenüber der Bevölkerung bestehen, desto mehr verfallen einzelne Bürger*innen den Rattenfängern von Hameln und wenden sich von einer sozialen und nach Wissen suchenden Gesellschaft ab.

Die antik-philosophische Perspektive Platons auf die reale Welt kann als zeitgemäß betrachtet werden.

Sein Höhlengleichnis stellt die Suche nach der Wahrheit und nach der einen objektiven Wirklichkeit, aufgehalten und blockiert durch die Trägheit und Kurzsichtigkeit der menschlichen Gesellschaft, wunderbar dar. Der die Höhle hinaufgestiegene, die realere Welt gesehene und wieder zur Höhlengesellschaft hinabgestiegene Mensch, hat mit "Wenn er nun wieder , bei noch anhaltender Trübung des Blicks, mit jenen ewig Gefesselten wetteifern müßte in der Deutung jender Schattenbilder, eher noch seine Augen sich der jetzigen Lage wider völlig angepaßt haben (..), würde er sich da nicht lächerlich machen und würde es nicht von ihm heißen, sein Aufstieg nach

oben sei schuld daran, daß er mit verdorbenen Augen wiedergekehrt sei, und schon der bloße Versuch, nach oben zu gelangen, sei verwerflich?" ⁽¹⁶⁾ , sowie "keine Neigung verspührt, sich den menschlichen Alltagsgetrieben zu widemen; sondern ihre Seele fühlen sich immer getrieben, dort oben zu verweilen" ⁽¹⁷⁾ zu kämpfen.

Daraus kann abgeleitet werden:

Menschen die ein Stück mehr Objektivität unserer Welt ausfindig gemacht haben, müssen dieses neue Unbekannte best möglich mit der Gesellschaft teilen, es zur Debatte stellen. Die Gesellschaft muss sich dieser Debatte hingeben und abwägen.

Wird die notwendige Debatte ignoriert oder nicht transparent geführt, findet sie im Verborgenen statt und es entstehen im schlimmsten Fall, durch Lügen bestimmte Wahrnehmungen und eine subjektive, parallele Realität.

Die Kunst könnte als Werkzeug verstanden werden, diese vorausgesetzte 'Transparenz' und 'Hingabe zu Debatte' zu stören, beziehungsweise diese überhaupt erst einzufordern.

5. Schlussfolgerung

Notwendig erscheint es also, die verkomplizierten Sachverhalte, Techniken und Werkzeuge zu entschleiern und eine nachvollziehbare und transparente Ebene zu schaffen, durch die der Mensch befähigt ist, sich eigene Urteile und Meinungen zu bilden, seine Umwelt zu verstehen und mitzugestalten sowie Zusammenhänge nachvollziehbar zu machen.

Um dies zu erreichen, bedarf es parallel einer Umdeutung oder viel mehr einer Rückbesinnung des ethischen Wertesystems und der Moralvorstellungen. Weg von den egozentrischen, keine Verantwortung verspürenden Lebensmodellen hin zu einem System, in dem das verantwortungsvolle Zusammenleben mit den Mitmenschen ganz oben steht. Systeme, welche die Verschleierung, Unverständlichkeit und Unnachvollziehbarkeit von Realität, sowie von einzelnen Gegebenheiten des individuellen täglichen Lebens und des gesamten Zusammenlebens fördern," «Als solchen Massenwahn müssen wir auch die Religionen der Menschheit kennzeichnen»" ⁽¹⁸⁾ müssten konsequent abgelehnt werden.

Darüber hinaus, sollten solche Systeme durch künstlerische Intervention aufgedeckt werden. Die Markierung der Lüge und der daraus resultierenden Lebensumständen, müsste im Vordergrund stehen.

Dass dies, die nüchterne Darstellung der Realität, als zu banal und langeilig erscheint ("«echte Kunst ... ist nicht realistisch»" ⁽¹⁹⁾), gilt als überholt. Im Gegensatz dazu sind vielleicht sogar künstlerische Positionen, welche die stetig ansteigende Verkomplizierung unser aller täglich Leben als ästhetisches Mittel einsetzen (dabei ist egal, ob über Titel, Inhalt oder Form), unbrauchbar für eine positive

Weiterentwicklung im Sinne der Freiheit und des sozialen Miteinanders. Verlockende unmoralische Angebote, wie z.B. Künstlerförderungen durch Stiftungen welche behaupten "Damit wir sicher und frei leben können, brauchen wir eine starke, anerkannte, gut ausgestattete und einsatzfähige Bundeswehr (..) Weg zu einer Armee der Europäer (..) Unser Land muss in diesem Bündnis eine führende Rolle übernehmen.(..) In der Nato halten wir an der nuklearen Teilhabe fest(..)" ⁽²⁰⁾ etc, dürfen energisch außer Acht gelassen werden. Einzelne Aspekte eines 'richtigen Leben im falschen' müssen gelebt, gestärkt und aktiv propagiert werden.

Quellen

(1)

T. Trappe - über: G. Anders, A. Jahnsen-Vukićević, O. Marquard, R. Spaemann

Historisches Wörterbuch der Philosophie - Band 12 - Wirklichkeit, 15. - Seite 845

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel - Darmstadt - 2007

(2)

T. W. Adorno

Minima Moralia, Aphorismus - Seite 42

Hrsg.: Suhrkamp - Frankfurt a. M. - 1994 - 22. Auflage

(3)

T. Trappe - über: G. Jacoby

Historisches Wörterbuch der Philosophie - Band 12 - Wirklichkeit, 13. - Seite 843

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel - Darmstadt - 2007

(4)

T. Trappe - über: F. Nietzsche

Historisches Wörterbuch der Philosophie - Band 12 - Wirklichkeit, 9. - Seite 838

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel - Darmstadt - 2007

(5)

M. Kaiser-El-Safti - über: E. Husserl

Historisches Wörterbuch der Philosophie - Band 8 - Realität, formale/objektive - Seite 202

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel - Darmstadt - 2007

(6)

J.-F. Courtine - über: M. Heidegger

Historisches Wörterbuch der Philosophie - Band 8 - Realität/Idealität, 2. - Seite 190

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel - Darmstadt - 2007

(7)

J.-F. Courtine - über: J. G. Fichte

Historisches Wörterbuch der Philosophie - Band 8 - Realität/Idealität, 2. - Seite 191

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel - Darmstadt - 2007

(8)

J.-F. Courtine - über: G. W. Leibnitz

Historisches Wörterbuch der Philosophie - Band 8 - Realitas, 2. - Seite 183

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel - Darmstadt - 2007

(9)

F. Nietzsche

Menschliches, Alzumenschliches – Der Wanderer und seine Schatten. – Seite 496
Hrsg.: Anaconda Verlag – Köln – 2006

(10)

M. Twain – über: T. Francklin (1787)

“A lie can make it half way around the world before the truth has time to put its boots on.”
genaue Publikation sowie Autor unbekannt, / M. Twain traf nur die Formulierung

(11)

J. Szaif – über: Aristoteles

Historisches Wörterbuch der Philosophie – Band 12 – Wahrhaftigkeit, I. – Seite 43
Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel – Darmstadt – 2007

(12)

J. Szaif – über: Plato*n

Historisches Wörterbuch der Philosophie – Band 12 – Wahrhaftigkeit, I. – Seite 43
Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel – Darmstadt – 2007

(13)

U. Thurnherr – über: I. Kant

Historisches Wörterbuch der Philosophie – Band 12 – Wahrhaftigkeit, II. – Seite 45
Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel – Darmstadt – 2007

(14)

H. Hühn – über: J. C. Hoffbauer

Historisches Wörterbuch der Philosophie – Band 12 – Wahn,3. – Seite 31
Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel – Darmstadt – 2007

(15)

H. Hühn – über: E. Kraepelin

Historisches Wörterbuch der Philosophie – Band 12 – Wahn,3. – Seite 31
Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel – Darmstadt – 2007

(16)

Plato*n

Der Staat – Siebentes Buch – Seite 307

Hrsg.: Anaconda Verlag – Köln – 2010

Die Übersetzung folgt der Ausgabe Platons Staat. Aus dem Griechischen von Otto Apelt.
Fünfte Auflage, Leipzig: Felix Meiner 1920 [Der philosophischen Bibliothek Band 80]

(17)

Plato*n

Der Staat – Siebentes Buch – Seite 308

Hrsg.: Anaconda Verlag – Köln – 2010

Die Übersetzung folgt der Ausgabe Platons Staat. Aus dem Griechischen von Otto Apelt.
Fünfte Auflage, Leipzig: Felix Meiner 1920 [Der philosophischen Bibliothek Band 80]

(18)

H. Hühn – über: A. Freud

Historisches Wörterbuch der Philosophie – Band 12 – Wahn, 4. – Seite 32

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel – Darmstadt – 2007

(19)

G. Plumpe – über: J. W. Goethe

Historisches Wörterbuch der Philosophie – Band 8 – Realismus, IV.. – Seite 170

Hrsg.: Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel – Darmstadt – 2007

(20)

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. – in Verantwortung: N. Wörmer

<https://www.kas.de/de/web/schwerpunktthemen/sicherheit> – Web-Inhalt, vom 07.03.2021